

Beispiel des australischen *Bellerophon micromphalus* MORRIS (STRZELECKI's *Phys. descr. of New S. Wales*, 1845, pl. 14, f. 7), der, vom Autor und J. DANA ursprünglich zu *Bellerophon* gestellt, unlängst durch DE KONINCK und R. ETHERIDGE Jun. (*Foss. paléoz. Nouv. Galles du Sud*, p. 339, tb. 24, f. 5. — *Collection of fossils from N. Queensland* [*R. Phys. Soc. Edinburgh*, vol. V. 1880] p. 42) als *Goniatites* beschrieben wurde, während WAAGEN ihn (l. c. p. 161) in seine neue Belerophontiden-Gattung *Warthia* versetzt. Es ist übrigens zu bemerken, dass unsere chinesische Muschel einen grösseren Nabel hat, als die genannte australische oder gar die indischen Salt-Range-Formen, deren Nabel so wenig entwickelt ist, dass WAAGEN dessen Fehlen geradezu als charakteristisches Merkmal der Gattung *Warthia* betrachtet.

Genus ORTHOCERAS.

Orthoceras cnf. *cyclophorum* WAAGEN.

Taf. XIX, Fig. 6—10.

— — WAAGEN, *Palaeont. Indica, Salt-Range-Fossils, Productus-limestone*, p. 68, tb. 6, f. 7, 8.

Eine Anzahl meist etwas abgeriebener Bruchstücke eines *Orthoceras* aus der Verwandtschaft des carbonischen *annulatum* SOW. zeichnen sich durch ein sehr lang conisches, fast cylindrisches Gehäuse, kreisförmigen Querschnitt, sehr niedrige Kammern (gewöhnlich $\frac{1}{8}$ — $\frac{1}{4}$ so hoch als breit) mit schwach gebogenen Wänden und horizontalen, geradlinigen Suturen aus. Siphon dünn, etwas excentrisch. Die starken, gerundeten Ringwülste horizontal stehend. Die Schalenoberfläche scheint glatt zu sein.

Durch ihren kreisförmigen Querschnitt, den etwas excentrischen Siphon und die niedrigen Kammerwände steht die chinesische Form der obengenannten, von WAAGEN aus den jungcarbonischen Schichten der indischen Salt-Range beschriebenen Art nahe, wenn auch die Querringe der indischen Art stärker, die Kammerwände etwas höher sind und der Siphon excentrischer liegt. Wie schon WAAGEN hervorgehoben hat, unterscheidet sich *O. cyclophorum* von *O. annulatum* SOW. ebenso wie von *annulato-costatum* MEEK and WORTHEN (*Palaeont. Illionis II*, p. 304, tb. 24, f. 3) und *transversum* ABICH (Fauna von Djulfa, tb. 4, f. 17) durch seinen nicht ovalen, sondern kreisförmigen Querschnitt, während es von dem ebenfalls einen kreisförmigen Querschnitt besitzenden *O. undulatum* FLEM. (= *annulatum* PHILL.) durch seinen excentrischen Siphon, von *O. margaritatum* ABICH (l. c. tb. 4, f. 6) endlich durch seine Sculptur abweicht. Dieselben Unterschiede gelten auch für unsere chinesische Form. Es muss übrigens noch bemerkt werden, dass sich unter den abgebildeten Exemplaren vielleicht mehr als eine Art versteckt, da die Unterschiede in der Höhe der Kammern bei Fig. 6 und 9 einerseits und Fig. 8 und 10 andererseits sehr beträchtlich sind; doch konnte ich darüber bei der ungenügenden Beschaffenheit des mir vorliegenden Materials zu keinem bestimmten Resultat gelangen.